

Für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Auslieferung 2.50 M., durch die Post 3.25 M. auswärts. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Zeitungsstellen angenommen.

Für unentgeltlich eingehende Korrespondenzen wird keine Gewähr übernommen. Sendungen mit Druckangelegenheiten werden nicht angenommen.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen = Abteilung Nr. 170; der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Sachkundlichster Jahrgang.

werden die neuesten Anzeigenblätter oder deren Raum mit 80 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in zweier Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 533.

Halle a. S., Dienstag, den 12. November.

1912.

Der Keim der Zersetzung.

In der Beurteilung der Gewerkschaftspropaganda ist sich die ganze Presse, soweit sie nicht direkt dabei beteiligt ist, einig. Der jetzige Entschluß des Papstes bedeutet die Befestigung der Ansicht, die schon zu Pfingsten d. J. der Pfarrer Beyer auf dem Delegiertentag des Verbandes katholischer Arbeitervereine als die der römischen Kurie vorgetragen hat und die damals von den durch sie getroffenen „Kölnern“ so heftig bekämpft worden ist.

Der Schlag, der mit dieser päpstlichen Kundgebung gegen die Gewerkschaften geführt wird, scheint auch von den Bischöfen als solcher empfunden worden zu sein. Sie haben es für nötig gehalten, für eine authentische Uebersetzung zu sorgen, sie haben die Enzyklika auch noch lang und zurückgelassen, wobei in der Erkenntnis, daß eine Bekämpfung der römischen Ufaassung vor dem Dresdener Kongreß schismatische Folgen haben müßte.

Wir sind nun zwar nicht der Meinung, daß das Ende der christlichen Gewerkschaften, auch nicht das ihrer jetzigen Form, unmittelbar bevorsteht. Die evangelischen Mitglieder werden sich vorläufig in das Unvermeidliche fügen und die weitere Entwicklung der Zeit überlassen.

treffen, monach, an der grundsätzlichen Stellung der Gewerkschaften wie auch an den Dresdener Beschlüssen, nichts geändert wird. Aber es wird nicht zu vermeiden sein, daß der so ungemindert starkere Wille des Papstes schon in den katholischen Arbeitkreisen seine Wellen schlägt; wo das nicht der Fall sein sollte, werden übrigens die Bischöfe nachhelfen; auch über Köln statiert ja ein anderes Banner.

Vor der türkischen Liquidation.

Bulgariens Haltung gegenüber der serbischen Forderung.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Wien erzählt aus Budapest, der Serbanje-Präsident Danow habe der österreichisch-ungarischen Regierung folgende Versicherung abgegeben: Serbien, Bulgarien werde alles tun, was in seiner Macht steht, um Serbien zu bewegen, von der Absicht Abstand zu nehmen, einen Hafen am Adriatischen Meer zu besitzen.

Daß in Österreich militärische Verfügungen getroffen werden, läßt sich nicht mehr verkennen. Es erfolgen Einberufungen von Beworbenen. Im Kriegsbüro von Pola herrscht erhöhte Tätigkeit. Außerdem laufen noch eine große Menge Details über allerlei militärische Vorgänge um.

Feuilleton.

Geschichten von Ludwig Umland.

(Zu seinem 50. Todestage, 13. November.)

Es wartete, ernsthaft und verschlossen Umland auch gewöhnlich er schien, so konnte er doch im gewissen Kreise auftreten, er wurde dann heiter und gesprächig und erzählte zu weilen alterhand Geschichten, die er erlebt hatte.

Umlands Lieder, die heute Gemeingut ganz Deutschlands sind, hatten schon zu Umlands Zeit eine Volksmächtigkeit, die dem Dichter selbst manchmal unangenehm wurde. In der Gierde, dem Büchsenfahndenspiele in Lübbingen, das unmittelbar neben Umlands Wohnung lag, sangen die Studenten aufs effrühste Umlands Dichtungen, und das Lied „Wenn heut ein Geist herniedersteige“ hatte es ihnen wohl besonders angetan, denn sie schenken sich auch nicht einen Vers.

in ihre Kette ein, als sie gerade bei den Worten des Riedes angekommen waren: „Als wär's ein Stück von mir.“

Für die außerordentlich große Volksmächtigkeit Umlands spricht folgende Geschichte: Im Jahre 1856 wurde auf dem Wört, einer Wiese am Redar, das schwäbische Niederfest gefeiert. Tugend einer der Teilnehmer gab plötzlich die Erlaubnis an: zum Umland, und nun zog die ganze Festversammlung in geschlossenem Zuge vor Umlands Haus. Sie ruhten nicht, bis Umland herauskam. Er glaubte, mit einem kurzen Grusse davonzukommen, jedoch die „Tüde des Obelisks“ machte ihm einen Strich durch die Rechnung.

Ein anderes, mehr heiteres Erlebnis aus der gleichen Zeit hat ein Gedicht Umlands zum Gegenstande. Es kam nämlich im Parlamente eine Parodie auf „Der Wirtn Tischlein“ in Umlauf, die mit den Worten beginnt: „Es zogen drei Hofrat“ wobei über den Mann, bei Frau Germania lehrten sie ein. „Der Titel lautete: „Das junge Kaiserlein.“ Umland wußte von der Parodie nichts, aber die Verfasser der ziemlich geistreichen Dichtung suchten sie ihm mitzuteilen.

Daß Umland gelegentlich selbst einen harmlosen Satz

den Häfen Aegia, Durazzo und San Giovanni di Medua erfolgen werde. Es läßt sich aber noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob es wirklich zu diesem Unternehmen kommen wird, und wann die Demonstration durchgeführt werden soll.

Nach Bulgaretscher Blättermeldungen sollen die griechischen Truppen in den Ruchowalachen bewohnten eroberten Gebieten Mazedoniens ein fürchtbares Blutbad angerichtet haben. Viele Hunderte von Ruchowalachen sollen sowohl von griechischen Banden als auch von griechischen regulären Truppen massakriert worden sein.

Die Türken rüsten weiter. Die türkische Flotte hat in der Gegend von Rodosto eine feindliche Batterie vernichtet. Nach Galipoli sind zahlreiche Truppenverbände abgegangen. Im Hafen von San Stefano liegen zahlreiche geladene griechische Transportschiffe, die für die Beförderung von Truppen Verwendung finden sollen.

Konstantinopel, 12. Nov. Die Cholera greift unter auf dem Kriegsanstich sich befindenden türkischen Truppen und Verbänden, sowie unter den Flüchtlingen von Thakaliba immer weiter um sich. In Konstantinopel kommen ganze Züge an, in denen Verwandte und Cholerafranke zusammen eingepfercht sind.

Die Türken benützen den langsamen Vormarsch der Bulgaren, um sich hinter Schützengräben zu verbergen und ihre Verteidigungslinie zu befestigen. Wenn die Bulgaren den Thakaliba-Gürtel nehmen werden, so wird dies nur unter großen Menschenopfern möglich sein, denn die Türken haben inzwischen auch Zeit gefunden, aus Kleinasien Verstärkungen heranzuziehen. Vor Konstantinopel liegt augenblicklich eine internationale Flotte von zehn Kreuzerschiffen. Es bietet einen sonderbaren Kontrast, wenn man den schwarz angezogenen englischen Kreuzer „Benmouth“ neben dem hochgehenden, grau-rosafarbenen französischen Panzerschiff „Don Gambetta“ liegen sieht.

Die Oberhand. Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg berichtet, die russische Presse werde von Tag zu Tag kriegerischer gestimmt.

Währenddessen gewinnt die Kriegsstimmung in der russischen Presse die Oberhand. Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg berichtet, die russische Presse werde von Tag zu Tag kriegerischer gestimmt. Sie bringt scharfe Artikel gegen Oesterreich, in denen verächtlich betont wird, ein Ereignis wie die Invasion Bosniens und der Herzegovina werde sich nicht wiederholen können.

nicht verknüpfte, zeigt eine Geschichte, die Rant, sein Wiener Freund von seinem Ansehen bei Umland erzählt.

„Als ich bei Umland war, erzählte mir er, daß er einst in Lübbingen ein großes Fest gegeben hatte, das er gesehen hätte. Dann begann er seine etwas überhöfliche und ins Komische geratende Schilderung. „Alles ist weiß an ihnen, die Haare, die Augenbrauen, die Lippen.“ — „Auch die Stimm?“ fragte Rant, und hier auf ward Umland lächelnd ein: „Ja, weiß ist auch das Schwarze im Auge und weiß sogar einer der roten Augäpfel!“

2. Symphonie-Konzert

des Halle'schen Stadttheater-Orchesters. Leitung: Carl H. Neffert.

In einem Briefe Bülow's an Hans von Bülow steht es von dem letzten und größten in der Kunst, von dem unmittelbar Wirtenden, was das menschliche Herz in seinen tiefsten Tiefen ergreift, die Rede. Keinem der Komponisten war das nach Ansicht des Briefschreibers, so gegeben wie Beethoven.

Und dieses, vielleicht etwas zu stark befeuchtete Bild wurde man gestern Abend erinnert, wenn man aus der den Abend mit weihnöhen Tönen eröffnenden Beethoven'schen 7. Symphonie (A-Dur) einen Satz herausnahm und den einen Satz der „Suite“, „Memento“ gegenüberstellte, die den Abend schloß. Die elegische Stimmung des zweiten Satzes der Beethoven'schen Symphonie, der am meisten mit Gethiesenen geknüpft ist, in dem man immer wieder von neuem die reizvolle, frühlingsfrische A-Dur-Epilog bewundert, die gleich einem prächtigen, stehenden Baum mit murmelnden Quellen zum Sinnen und Verweilen einlädt, und die zu dem großartigen Presto mit den jubelnden Getösestärken hinüberleitet, war ein Schicksal, wie — „Programm-musik“ geschrieben werden müßte, wenn sie die Phantasie anregen und der Gehörwelt Nahrung geben soll. Dieser frühe Autopsie Beethoven's, der so will ihm Wagner bedeutet wissen in der „Siebenten“, in einem grandiosen Orgelpunkt mit Finalen noch dem Unendlichen greift, noch doch zu

Weihnachtsverkauf

Besonders billiger

regulärer
Waren
von
Dienstag
d. 12.-18. Novbr.

Schuhhaus Dietze

untere Grosse Steinstrasse.

Ausland.

Eine Niederlage der englischen Regierung.

London, 12. Nov. Die Regierung ist bei der Beratung der Homeoffice Bill im Unterhause bei einem Antrag mit 22 Stimmen gescheitert worden. Das Unterhaus hat sich unter großer Aufregung vertagt.

London, 12. Nov. In den heutigen Morgenblättern wird die unerwartete Niederlage des englischen Kabinetts einer lebhaften Erörterung unterzogen. Die Presse zeigt sich von dem Zwischenfall im Unterhause ungemein überrascht. Man fragt sich, wie es möglich war, daß die Regierung in einer mehr nebensächlichen Frage eine Minderheit erzielen konnte. Allgemein wird über der Unfähigkeit Ausdruck gegeben, daß im Hinblick auf die internationale Lage das Kabinet im Amt verbleiben werde. So schreiben u. a. die „Times“ über die augenblickliche innerpolitische Lage: „Nichtes wird berichtet, daß die Regierung nicht die Absicht habe, ihre Demission zu geben. Nur ein einziger Grund kann für diesen Standpunkt vorgebracht werden, aber er ist von so großer Bedeutung, daß er unter keinen Umständen außer acht gelassen werden darf. Nämlich, daß die internationale Lage augenblicklich eine außerordentlich kritische ist. Unter anderen Umständen hätte ein Kabinet, das nicht mehr die Majorität des Parlaments hat, sofort die Konsequenzen aus dieser Situation ziehen müssen. So aber gibt es keinen anderen Ausweg als den, daß das jetzige liberale Ministerium auf seinem Posten verharret.“

Provinzial-Nachrichten.

Die Schleifung der Feste Magdeburg.

Mit dem 1. Oktober d. J. hat Magdeburg aufgehört, offiziell Festung zu sein. Die moderne Kriegswissenschaft sieht ja auf dem Standpunkte, daß Festungen im Innern des Landes nicht mehr den Wert haben wie früher, und daß nur die befestigten Plätze an den Grenzen, die den Aufmarsch der Armeen decken sollen, ihre Berechtigung besitzen. Mit dem Aufheben der Stadt Magdeburg als Festung endet ein ruhm- aber auch tränenreiches Kapitel deutscher Geschichte. Nach der Gründung der Stadt Anfang des 9. Jahrhunderts entwickelte sich der Ort dank seiner günstigen Lage an der Elbe in ungeheurer Weise. Die Stadt trat zeitig dem Handelswege bei und ward in diesem ein ansehnliches Mitglied. Schon in früherer Zeit wurde der Ort mit Wall und Graben umgeben und entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem überaus wichtigen Verkehrspunkte. Die Festungsmerkmale waren aber liberale, fast für unannehmbar. Aus dem Mittelalter stammt das Sprichwort, das die Städte Meß und Magdeburg beide als unerschwingbar hinstellt und das lautet: „Die Meß und die Magd. haben dem Kaiser den Tanz verweigert.“ Die traurige Episode für Magdeburg fiel bekanntlich in den 30jährigen Krieg. Im Jahre 1631 erliefen Tilly, der sich mit Pappenheim vereinigt hatte, vor der Festung und verlangte deren Uebergabe. Trotzdem ließ in der Stadt nur eine schwache schwedische Besatzung von ca. 2000 Mann befand. Lehnte die Bürgererschaft und der schwedische Kommandeur Oberst Falkenberg die Uebergabe ab. Nach sechswochentlicher Belagerung und nachdem die Vorstädte in Brand geschossen waren, gelang es den Kaiserlichen eines Morgens in der Frühe, als die ermüdete Besatzung der Wälle abgezogen war, durch einen Handstreich die Stadt zu nehmen. Bei der darauf folgenden Plünderung brach eine Feuersbrunst aus, so daß nur wenige Gebäude erhalten blieben. Auch die meisten Bewohner fielen dem Schwerte zum Opfer. Die Stadt erhobte sich aber bald wieder. Eine unstillende Episode bildete die Uebergabe der Festung an die französischen Truppen im Jahre 1806.

Das 19. Jahrhundert brachte der Stadt eine ungeahnte industrielle Entwicklung. 1869 fiel die erste Umwallung und die Festungswerke wurden entsprechend modernisiert. Die alten Werke der ursprünglichen Mauern bildeten lange Zeit ein Kennzeichen für die Stadt, sich nach bestimmten Richtungen hin auszudehnen. Erst die neuere Zeit hat hier allmählich Wandel geschaffen, indem die Festungswerke nach und nach abgetragen wurden.

Jetzt erhebt man auch die Forderung der von dem großen Kurfürsten angelegten Zitadelle, die keinen militärischen Wert mehr besitzt. Nach Beilegung der letzten Reste der Festungsanlage wird Magdeburg in der Lage sein, zu seinen schönen Anlagen die auf den alten Wällen entstanden sind, noch neue Schmuckplätze zu schaffen.

Steuerausgleich für die außerelb Preussens nationalisierten Eisenbahnbeamten.

Nach einer Verfügung der Kgl. Eisenbahndirektion Erfurt sollen sämtliche preussischen Eisenbahnbeamten des Bezirks Erfurt, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912 — wenn auch vorübergehend —, außerelb Preussens stationiert waren, die ihnen während dieser Zeit erlassenen Mehrzahlungen an Staats- und Gemeindefeinkommensteuern in Unterfertigungswege erlegt werden. Dieser Ausgleich erfolgt auch hinsichtlich der für vorhandenes Privatvermögen gezahlten Steuern. Dagegen bleiben Grund-, Gebäude-, Schuls- und Kirchensteuern außer Betracht.

Kaiser Wilhelm-Jubiläumstiftung.

Zeitz, 11. Nov. Der Kreisrat des Kreises Zeitz hat einstimmig beschloffen, den Ueberflüssen des laufenden Rechnungsjahres einen Betrag von 25000 Mark zu entnehmen, diesen als „Spende zur Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.“ in mündelbaren vierprozentigen Papieren anzulegen und die Zinsen für die Unterhaltung eines zu begründenden gemeinnützigen Unternehmens im Kreise zu verwenden und den Kreisratshaus beauftragt, im nächsten Kreisratstag Vor schläge für das einzurichtende Unternehmen zu machen.

Der Schuß der Arbeitswilligen.

Magdeburg, 10. November. Der Streik bei der Schuhwaren-firma Wolf, in dessen Verlauf ein Streikführer von einem Arbeitswilligen erschossen wurde, bildet den Hintergrund einer Verhandlung vor dem hiesigen Schurgericht, vor dem sich der Tischler Ruppert wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten hatte. Der Streik bei der Firma war ausgebrochen, weil diese einen Arbeiter entlassen hatte, dessen Wieder-einstellung die Streikenden forderten. In der Arbeitervorstadt Burg waren die Sympathien der Einwohnerschaft auf Seiten der Streikenden. Dem Inhaber der Firma und den später zugewiesenen Arbeitswilligen war es sehr schwer, Lebensmittel bezug. Unterfunkt zu erhalten. Unter den letzteren befand sich Ruppert, der nach seiner eigenen Aussage schon in verschiedenen Städten bei Ausständen sich als Arbeitswilliger hat anwerben lassen. Er behauptete bei seiner Vernehmung, daß er keiner Organisation angehöre und daher von den Organisatoren mit Haß und Verachtung gestraft werde. Da es ihm nicht gelinge, auf normale Weise Arbeit zu erhalten, so arbeite er eben, wenn andere freilich. Im übrigen hätte er den Vorfall, dessen er unter Anklage gestellt wurde, so dar, als ob er in Notwehr gehandelt habe. Er sei, als er in der Nacht an der Fabrik, in der sich auch sein Logis befand, schlief, um Entlass zu erhalten, von zwei Leuten beleidigt und angegriffen worden und habe in der Notwehr den Revolver gezogen. Der eine Schuß traf den Streikenden Schuhmacher Feilke tödlich. Dagegen befanden zwei Zeugen, die sich jederzeit in der Begleitung des Erschossenen befanden, daß Ruppert absolut keinen Grund hatte, den Revolver zu ziehen, er sei überhaupt nicht angegriffen oder beleidigt worden. Die Geschworenen glaubten jedoch dem Angeklagten und verneinten die Schuldfrage, so daß Freispruch erfolgte.

Wesna, 10. Nov. (Kirchenwahlen.)

Im heutigen Hauptpolitikabend wurden zur neuen Wahlperiode für den Gemeindefriedensrat die Herren: Magistrats-Ratsherr Theodor Schröder und Fleischermeister Gutzwiller wieder gewählt. Aus der Gemeindefriedensrat sind aus die Herren: Schmiedemeister Belmann, Kantor Banke, Rentier R. Hilde, Gärtnermeister D. Heyde, Fleischermeister Keller jun., Baumverwalter Ferd. Weinhardt, Kaufmann und Kirchenrentner Peter, Stadtordehenrathlicher Reichard, Lehrer Ruppert und Schlossermeister C. Tode. Außer Herrn Keller, welcher infolge vorgerückten Alters nicht wieder kandidiert, wurden sämtliche Herren wieder gewählt, an Stelle des Herrn Keller sein Sohn Fleischermeister Wilh. Keller jun.

Bernburg, 11. Nov. Die Bernburger Maschinenfabrik (A.G.) hat es abgesehen, ihr Grundstück vor dem Bernburger Tor für den von der Stadt gebotenen Preis von 90000 Mark zu verkaufen. Die letzte Forderung der Fabrik betrug 120000 Mark.

Gienau, 11. Nov. (Der Bankrott.) Der Zusammenbruch der Bank Strauß & Heberlein, der zeitlich mit dem ebenfalls folgenschweren Konkurs der Gienauer Maschinenwerke zusammenfällt, erweilt sich schon jetzt nach oberflächlicher Prüfung der Verhältnisse als der schwerste Schlag, der Gienau betroffen hat. Der Ursprung, daß der eine Mitbesitzer, Bankier Strauß, sich erhob, der andere, Bankier Heberlein, sich unter Umständen ebenfalls die ebenfalls auf einen beschäftigten Selbstmord deuten, sind Beweise dafür, daß in dem Geschäftsbetrieb Manipulationen vorgenommen worden sind, die gegen das Straßgesetz verstoßen. Der dritte Mitbesitzer, Bankier Reich, gilt allerdings als der Betrogene, der meist an der Kasse beschäftigt und nicht eingeweiht wurde in den rapid abwärts gehenden Geschäftsgang.

Strauß und Heberlein brachte man in weitesten Kreisen unbedingtes Vertrauen entgegen. Strauß war Hauptmann der Reserve, Führer des Jungdeutschlandbundes für den Gienauer Kreis, Vorstandsmitglied des Fremden- und Verkehrsvereins und Mitglied des Gemeinderats. Heberlein ist seit langen Jahren Mitglied der Handelskammer und des Bezirksauschusses. Zeitlich, daß die Bank in letzter Zeit viel und unglücklich spekuliert hat. Die Prüfung der Bücher stößt auf große Schwierigkeiten, weil sie seit Juli nicht mehr ordnungsgemäß geführt worden sind. Wie man hört, handelte es sich um Grundkapital der Firma mit nur 90000 Mark zu Buch. Eine Stichprobe der Treuers und Sates hat ergeben, daß sie unerheblich sind. In den offenen Depots sind sämtliche wertvollen Güter verschwunden. Bei anderen Banken sind 400000 Mark lombardiert. Man schätzt die Gesamtverluste auf annähernd 1 1/2 Millionen Mark. Einzigerlücke errichten Höfen von 10000 bis 70000 Mark. Besonders schwer betroffen sind sämtliche Offiziere des hiesigen Bataillons und viele hier lebende pensionierte Militärs, die dem Kameraden Strauß ihre Ersparnisse vertrauensvoll übergeben und nun mehrfach um ihr ganzes Vermögen gekommen sind. Große Verluste aber erleiden auch eine Reihe Hotelbesitzer, Landwirte, Private und Geschäftleute aller Art, der Beamtenverein und andere Korporationen. Die Sammlungen der Nationalausleiende wurden in voriger Woche von der Bank noch abgeliefert. Der Protokoll der Firma, G. St., befindet sich seit längerer Zeit auf Reisen, angeblich nach der Schweiz. Heberlein ist, wie schon gemeldet wurde, ebenfalls erschossen aufgefunden. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Pfeffer ernannt.

Als Konkursverwalter der gleichzeitig verfallenen Aktien-gesellschaft Gienauer Maschinenwerke wurde Rechtsanwalt Dr. Weidmann bestimmt. Die Verluste werden auch hier auf annähernd eine Million Mark angegeben. Die beteiligten Banken sind durch feste Sicherheiten gedeckt.

Jella St. Wolff, 11. Nov. (Eine häßliche Anekdote)

von dem alten und humorvollen Schmiedewirt Josef (gestorben 1852 und begraben in Oberhof) erzählt Herrer Zielmann von hier in der neuesten Nummer des „Waren“, des Boten von Neunfingergewern. Wir lesen da: „Schon längere Zeit ging die gothaische Staatsregierung mit dem Gedanken um, Josef, der ein ganzes Geschick machte, im Wagt in die Höhe zu treiben. Nachdem er schon des öfteren hartnäckigen Widerstand geleistet, zeigt er sich einem jungen Regierungsbeamten gegenüber auf einmal sehr willfährig und erklärt sich bereit, künftig das Doppelte der bisherigen Pachtsumme zu zahlen. Triumphierend kehrt dieser nach Gotha zurück, um dort zu erfahren, daß Josef Fischer die Pacht noch nicht als gezahlt hat.“

Redaktions-Beilage: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerüst, Handel: Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Bioson für Kinder jeden Alters, besonders in der Entwicklungs (Schule) von unverschiedlicher Wirkung. Das echte Bioson, hergestellt unter Verwendung des Reichspatents 11737, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose (inkl. 1, 1/2) Mark 3.—

Voranzeige!

Wir hatten Gelegenheit grosse Posten von **Seiden-Samt- u. Seiden-Plüsch-Mänteln weit unter Preis** zu erwerben, welche zum grössten Teil für das Ausland bestimmt waren, aber wegen der Balkanwirren nicht abgeliefert werden konnten. Diese Mäntel, von ersten Schneidern gearbeitet, aus allerbesten Qualitäten, in hocheleganter, modernster Ausführung u. in allen Weiten u. Längen werden zu

nie wiederkehrenden Preisen

von **Montag, den 18. November,** an zum Verkauf gestellt.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.,
Marktplatz 2 und 3.

Walhalla-Theater.
Weinreiss' Abschiedswoche!
"O diese Soldaten", Lachorfolg!
 Letzte Woche die phänomenalen Attraktionen:
 Captain Bill Jenkins Komp. — La Gitan.
 Willy Melbyrek. — Bests. Bros. — Kinematograph.
 Naal Naal! — 6 reizende
 Zum 2. Male: **Im Sonnenbad.** Junge Mädchen.
 diese schwarze
Gastspiel Miss Milles. Niggerakt.
 Anfang 8 Uhr. Treppe 10. v. 11. u. 4-6 Uhr.

Walhalla-Theater
 Dr. H. Schenk's
OLYMPIA
 Die grösste
Mystic-Schau
 der Welt
kommt!!
 Sonntag, d. 16. November
Gala-Première
 Ein wunderbares Programm
 ungleichlich.

- ZULPE -
 Empfehle meinen
 abwechslungsreichen
 Kräftigen
Mittagstisch
 im Abonnement
Mk. 1.10
 Johannes Schmidt, Traiteur.

Vereins-Zimmer frei
 Raben's Hotel und Rest.

Tischlampen
 mit guten Brennern, sehr Billig.
 C. F. Ritter,
 Seipzigerstr. 90 Nabattn.

Wring-Maschinen
 kauft man am besten u. billigsten
 S. O. Sparmann, Neb. Balf. 5.

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 13. Novbr. 1912, nachmittags 4/4 Uhr
57. Grosses Streich-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Hof-Regts. General-
 Feldmarschall Graf Bümenthal (Wagbe.) Nr. 36.
 Leitung: Ad. Hermannsleiter Herr K. Pfister.
 Eintritt 30. Abonnementkarten: 10 Stück 2 Mk.
 Vorzugskarten haben Vorrang.

Morgen (Mittwoch), 8 Uhr abends
Konzert: Professor Alexander Petschnikoff,
Lilli Petschnikoff, Willi Bardas.
 Karten in der Hofmarkthandlung Reinhold Koch.

Heide-Park :: Pracht-Saal.
 An der Brackstr. 1. u. H. Traudorf, Zentralleitung.
 Jeden Mittwoch u. Sonntag, Anfang 8 1/2 Uhr nachm.
Café-Konzert.
 Spezialität: H. Harlabader Gait.

Möllers' Rosengarten.
 Mittwoch, den 13. November
Schlachtfest.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 Bernhard Möllers.

Soennecken's
Eilfedern
 Schreiben ohne Druckverwendung
 1 Gros M. 3.—
 1 Auswahl 25 Pf.
 8 Beden
 übermütig
 Fabrik in Bonn

Sanatorium Walsburg
 bei Ziegenrück i.
 Thüringen. Herr-
 lich gelegen,
 bestens einge-
 richtete Kur-
 anstalt für Nervöse, Erholungsbedürftige, Herz-
 und Darmleidende. Mässige Preise, Beste Empfehlungen.
 Prospekte durch die Besitzer und leitenden Aerzte
 Dr. A. Müller und Dr. K. Wiegand
 oder die Kurverwaltung.

**Kohlen,
 Briketts,
 Presssteine,
 Anthracit,
 Loks, etc.**
H. Proepper & Co.
 G. m. b. H.
Halle a/Saale
Kohlenhandlung
 Magdeburger Str. 53
 Fernsprecher: 80 & 1259.

Das Klavierspiel erlernt sofort,
 vor sich der glänzend bewährten "Tastenschrift" bedient. Jeder kann
 leicht in kürzester Zeit Gutes und toller Klavier spielen. Der
 Musikverlag Euphonia, Friedenau 264 bei Berlin, erbetet
 gegen 40 Pf. in Briefmarken jeden Interessenten mehrere Probestücke.

Thaliasalo
 Dienstag, den 19. November, abends 8 Uhr
II. Philharmonisches Konzert.
 Leitung Professor Hans Winderstein.
 Solistin **Alice Ripper** (Klavier).
 Programm: Beethoven, Symphonie No. 4 B-dur, Taormina
 Grieg, Klavierkonzert A-moll, Ernst Bohe, Forderung
 f. gross. Orch. zum ersten Male, Sophie Mauer-Tsch-
 kowsky, Zigeunerweisen für Klavier mit Orchester-
 Konzertflügel "Blüthner" aus dem Magazin von B. Döll.
 Abonnements auf 5 Konzerte zu Mk. 10.50, 8.—, 5.25.
 Einzelkarten Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalien-
 handlung von Heinrich Hothan.
 Gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 2335.

Feurich-Flügel, Pianinos
 vollkommenste Tonfälle.
 Alleinvertrieb für Halle a. S. und Umgegend:
B. Döll,
 Grosse Ulrichstrasse Nr. 33.

Allen Lungen- u. Halsleidenden
 empfehle ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von
 vielen erprobtes Naturprodukt mit **Fösterer's Blasen in Florida 210 Post**
 Schätzl (Grossh. Halle a. S.)

Atelier Schuppe
 Inh.: M. Strauch.
 Bitte um Besichtigung meiner
Weihnachtsausstellung.
 Vergrößerungen,
Neu! Farbige Photo-Skizzen,
 Malereien in jeder künstl. Ausführung.
 Aufträge rechtzeitig erbelen.
 Grosse Steinstrasse 9.

Billiger Weihnachtsverkauf.
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettwäsche.
 Eine Partie Reiseumster und angeschmutzte Wäsche
33 1/3 % unter Preis.
Gebr. Fackenheim, Gr. Ulrichstr. 12.

Bei Verdauungsbeschwerden,
 Stuhlverstopfung,
 Zuckerkrankheit
 erst das von
 med. Autoritäten
 seit Jahren
 empf.
Ceril-Brot
 Mit
 sehr scharfem
 Messer schneiden.
 Jedes
 Brot ist mit
 dieser Schutz-
 marke gestempelt.
 Für 55 Pfg. zu haben bei:
 Sprengel & Rink, Leipzigstr. 2,
 Pfeiffer & Haase, J. Wuchererstr. 76
 Gebr. Zorn, Gr. Steinstr. 9.
 Kieler Cerilwerke, G. m. b. H., Kiel, gegr. 1903.
 Vergr. 1909 u. 9. u. 9. u. 9.

Töchterpensionat v. Frau Direktor D. Bubke,
 früher A. Böbling
 Halle a. S., Albrechtstr. 1, II.
 Gelegenheit zur prakt. pädagog. und wissenschaftl. Fortbildung
 Hausarbeit und sehr. Leitung. Auf Wunsch Zanghe in. Preis. 100.

"Endwell"
 HOSENTRÄGER
 Millionenfach
"Chestro"
 SOCKENHALTER
 exprodi!
 Jeder Hosenträger
 trägt den
 gesetzl. gesch. Namen
"Endwell"
 Jeder Sockenhalter
 den ges. gesch. Namen
"Chestro"
 Ueberall erhältlich.
 Alleinige Fabrikanten
 Gebr. Kluge,
 Crefeld.

Apollo-Theater.
 Gastspiel des „Oberbayerischen Bauerntheaters“.
 Spielleitung: Michael Deuge und Teenerle.
 Heute, Dienstag d. 12. Novbr.: **„Erstausführung von
 „Bauernleut“**
 Drei Akte aus dem Sanleben von Hans Werner.
 Morgen, Mittwoch, den 13. Novbr.: **„Zum 5. Male!
 „Magdalen“**
 Ein Volksstück in 3 Aufzügen von Subbia Thoma.

Bergschenke.
 Mittwoch, den 13. November, nachmittags 4 Uhr
Künstler-Konzert
 von der Kapelle Kallenberg.

Saal im Neumarkt-Schützenhaus
 Montag, den 19. November, abends 8 Uhr
Robert Kothe
 Zur Laute; Alte Volkslieder, Balladen usw.
 Das VIII. neue, zweite Programm
 Karten zu Mark 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 in der
 Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

L. Kramers Restaurant, Gröllwitz.
 Mittwoch, den 13. November 1912
Schlachtfest,
 hierzu ergebenst einladet
 Paul Dietlein.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Revue 1181.
 Direkt.: Geh. Hofrat M. Reichardt
 Mittwoch, den 13. November
 68. Vorstellung im Abonnement
 4. Viertel.
 Schillerfarten M. 1.30 (einmalig)
 fahrt. Billettheater u. Gartenspie-
 gel) an der Tages- u. Abendkasse.
 Zum letzten Male:
Nordische Heerfahrt.
 Schauspiel in 4 Aufzügen von
 Henrik Ibsen.
 Aus dem Nordischen von H.
 von Worch.
 Spielleitung Walter Sieg.
 Personen:
 Dornoff von Nord, W. Fabrenbach
 Bundesobmann in Jelen, M. Friedrich
 Sigurd der Starke, Hans Jofen.
 Eedonia, Hans Jofen.
 Gunnar, ein reicher, W. Fabrenbach
 Bauer auf Selger, Rudolf Niess.
 land in Norw., Hans Jofen.
 wenen, W. Fabrenbach
 Thors, Dornoff, Rudolf Niess.
 Hjalmar Sohn, Rudolf Niess.
 Daany, Dornoff.
 Tochter, Gella Welden.
 Hildris, f. Pfluges, G. W. Fabrenbach.
 Tochter, f. W. Fabrenbach.
 Store, ein Bauer, Otto Worch.
 Gyl, Gunnars.
 Ein, G. W. Fabrenbach.
 Ein Greis, G. von Worch.
 D. Schneidm., G. W. Fabrenbach.
 Knechte, Hans Jofen.
 Dornoff's Leuts, Hans Jofen.
 Edhne, Hans Jofen.
 G. W. Fabrenbach.
 Dornoff's und Gunnars Mannen,
 Galle, Knechte, Mäde, Gellichte.
 Die Handlung spielt im 10. Jahr
 hundert an der Ostküste des
 im nördlichen Norwegen, teils
 auf, teils in der Nähe v. Gunnars
 Hof.
 Nach dem 1. und 2. Akte längere
 Pausen.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Golf-Jacken
 (wollig und farbig)
 für Damen und Mädchen.
 Beste Auswahl bei
 H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 12.

Pompadourbügel
 in Gold u. Silber, gr. Auswahl.
 C. F. Ritter,
 Seipzigerstr. 90 Nabattn.

H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstr. 12.
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Zerstreuungen und Erfrischungen.

Erich Scherzer
 Gartenbau,
 Bollbergerweg 114,
 Walsburg 2.
 Schnittblumen, Stauden
 engros Fernr. 3904 an detail.

Hohlgebote Selbstbinder
 Kieler Berlin 2, I.

Starke effizient
Wendeltreppe
 4 m lang, 1 m breit.
 diverse große Bohrer
 zu Einbauten preiswert.
 Otto Günther jun.,
 nur Wälzstr. 3, Tel. 1029.

Operrnovität! Operrnovität!
 Zum letzten Male:
Stella maris.
 Ev. Joh. VIII. 7.
 Musikfälliges Schauspiel in 3 Auf-
 zügen von Alfred Kaiser.
 Text von Henry Hever.
 Aus dem Französischen überf. von
 dem Komponisten
 (Ohne Ouvertüre).
 Im **Weinhaus Broskowski**
 reichhaltige Auswahl
 ausserlebensst. Delikatessen
 zu kleinen Preisen.
**Sonnens Bier- und
 Souper-Musik.**

Weinhaus Schluze & Briner
 Sophienstr. 1, a. Stadttheater.
 Inh.: Ernst Wilke, Tel. 5040.

Halbheer's Weinstube.
 Angenehmer Familienrestaurant.
 Gr. Ulrichstr. 10, Hof im 1. u. 2.
 Separates Zimmer
 für k. u. s. intime
 Festlichkeiten.

Piano mußb. tabellat
 für nur 300 Mk.
 bei **H. Lüders,** Wilsdruffstr. 9.